(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 186 — Sonnabend, den 11. August — 1900

Viktor Emanuel III. und der Dreibund.

(Nachdruck verboten.)

Die Proklamation des jungen italienischen Königs hat die Anschauungen, die über seinen Charakter geäußert wurden, bestätigt. Das ist die Sprache eines kaltblütigen und entschlossenen Mannes, der sich fest an die praktischen Forderungen des Lebens hält, und bestimmt seinen Willen zu erkennen giebt. Wenn die Sprache des Schriftstücks von derjenigen abweicht, in welcher bei uns solche Kundgebungen erfolgen, so wird man daran zu denken haben, daß die Stellung des Königs von Italien eine andere ist, wie etwa die des deutschen Kaisers. Der officielle Titel unseres Kaisers beginnt: „Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser u. s. w., während es in Italien heißt: „Viktor Emanuel, von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation König von Italien" u. s. w. König Humbert hat demgemäß dem aus dem Parlament hervorgegangenen Ministerium völlig die Leitung der Geschicke Italiens überlassen, auch bei den brennendsten Reformfragen hat er nicht durch seinen Willen die widerstrebende Regierung und Volksvertretung vorwärts zu drängen versucht, von Viktor Emanuel III. kann man erwarten, daß er die Eigenart seines Wesens energischer zum Ausdruck zu bringen suchen wird.

Ob seine Bestrebungen von Erfolg begleitet sein werden? Wer kann das bei den verworrenen italienischen Verhältnissen wissen. Jedenfalls weiß ein Jeder, der die italienischen Verhältnisse genauer kennt, daß nicht einige Jahre, sondern verschiedene Jahrzehnte erforderlich sein werden, um Schritt für Schritt eine umfassende Reformgesetzgebung aufzubauen, die Cliquewirtschaft zu zerstören und allen Volksklassen eine wirkliche Begeisterung für das allgemeine Wohl einzuflößen, die heute die wenigsten Italiener besitzen. Ein Monarch, der aus Italien das macht, was es längst hätte sein können, der wird den Beinamen des „Großen" in der That verdient haben. Denn es ist eine Riesenarbeit, an deren praktischen Verwirklichung nur ein Riesengeist sich heranwagen kann.

Es ist indessen sicher vorauszusehen, daß nicht Wenige von Denen, die an der Aufrechterhaltung der heutigen verlotterten Wirthschaft interessirt sind, Alles aufbieten werden, diese innere Reform zu verhindern und es wird ihnen kein Mittel zu gewagt erscheinen, das Ziel zu erreichen. Schon in den letzten Jahren ist in der Volksvertretung mehrfach das Wort gefallen: „Italien hat zu wenig Nutzen vom Dreibund", ohne daß der damalige Ministerpräsident, Baron Rudini, diejenige Antwort gegeben hätte, welche hier am Platze war: „Wenn Euch Geld lieber ist, als die nationale Ehre und Würde Italiens, die nichts so gut schützt, wie der Dreibund, so verlaßt die bisherige Politik", und man braucht nicht zu zweifeln, daß das Thema: „Eine vortheilhaftere, d. h. gewinnbringende, auswärtige Politik" erst recht in schärfster Tonart erörtert werden wird, sobald die innere Reform auf die Tagesordnung gelangt. Es wird dann wesentlich auf König Viktor Emanuel ankommen, was geschehen wird.

Aus der Proklamation des jungen Königs ist zu entnehmen, daß er im Sinne seines Vaters regieren, also auch Deutschland und Oesterreich gegenüber die Bahnen nicht verlassen will, die König Humbert gewandelt. Aber das wird ihm schwerer gemacht werden, wie König Humbert, es wird außerordentliche Energie erforderlich sein, sich nicht vom geraden Wege der Dreibund-Politik abdrängen zu lassen. Der König ist oft als ein überströmender Freund Deutschlands hingestellt; das ist er kaum. Er schätzt gewiß Deutschland sehr hoch, aber die nationale Eigenart, der Stolz auf sein Italienerthum ist bei im bedeutend mehr entwickelt, als bei König Humbert. Es ist zwecklos, sich darüber zu täuschen.

Aber diese persönliche Art des neuen italienischen Königs kann und wird ihn doch nicht veranlassen, den Dreibund aufzugeben. Er weiß gerade so genau, wie jeder einsichtsvolle Italiener, daß eine Abwendung Italiens vom Dreibund, es nur zum ergebenen Diener Frankreichs machen würde und die Rolle, der Freund der französischen zu heißen, würde dem König und seiner Dynastie den allerschwersten Schaden bringen. Etwas Unmögliches kann Niemand thun, und die Abwendung Italiens vom Dreibunde wäre eine solche Unmöglichkeit.

Viktor Emanuel III. wird nur zu früh schwere politische Kämpfe auszustehen haben, und seine Stellung wird nicht erleichtert durch die schwierige Stellung, in welcher sich der moderne italienische Staat dem heiligen Stuhl gegenüber befindet. Die ausgesprochenen Anhänger des päpstlichen Stuhles in Italien sehen von jeder Theilnahme am politischen Leben ab, sie wählen weder, noch lassen sie sich wählen, und das ist für die italienische Regierung noch ein Glück. Bestände eine ausgesprochene päpstliche Partei in der Volksvertretung, in Rom würde es alle zwei Wochen ein anderes Ministerium geben. Aber der scharfe Gegensatz zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat entzieht doch dem letzteren zugleich viele thatkräftige Elemente. König Viktor Emanuel denkt in diesem Punkte aber wie sein Vater und sein Großvater: „In Rom sind wir und in Rom bleiben wir!"

Auf die **Erklärung Posener Landwirthe** gegen den Gutsbesitzer v. Hansemann erwidert dieser u. A., daß sich unter den Unterzeichnern der Erklärung zahlreiche Unterschriften von Bauern finden, welche zwar deutsche Namen tragen, aber bei allen Wahlen stets auf der polnischen Seite zu finden sind. Solche Leute beanspruchen hier, als „Pionier des Deutschthums" angesehen zu werden! Weiter weist er darauf hin, wie wenig berechtigt die Unterzeichner sind, „sich ihrer nationalen Verdienste zu rühmen, lediglich deshalb, weil sie die Landwirthschaft im Osten aufrecht zu halten bestrebt sind. An sich selber zuerst denken, ist noch kein Verdienst, und noch lange kein nationales, zumal wenn dabei vom Staate verlangt wird, daß dafür die nationalen Interessen der Gesammtheit geopfert werden. Den Vorwurf, daß ich die Einigkeit der Posener Landwirthe störte, will ich mir gern gefallen lassen. So lange diese Einigkeit zum Zweck haben soll, unter Mißachtung der nationalen Interessen in rücksichtslosester Weise den Privatvortheil zu verfolgen, ist mir diese Einigkeit nichts werth.

Folgende Uebersicht über das Schicksal der im vorigen Jahre wegen ihres Verhaltens gegenüber der Kanalvorlage **zur Disposition gestellten Landräthe** wird von dem Berliner Organ des Bundes der Landwirthe ohne Kommentar abgedruckt: Von ihnen sind vier (v. Dallwitz, Dumrath, Kreth und Graf Berg) zu Regierungsräthen, einer (Dr. Schilling) zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe im landwirthschaftlichen Ministerium ernannt worden. Von den übrigen ist Dr. Kersten Bürgermeister in Thorn, Winckler Generaldirektor der Land-Feuersocietät in Merseburg und v. Brockhausen Geschäftsführer des Verkaufsverbandes norddeutscher Molkereien in Stettin geworden.

Im Hinblick auf die Thatsache, daß in **Italien** die **Todesstrafe** nicht besteht, ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Mörder des Königs Humbert ebensowenig wie der der Kaiserin von Oesterreich in einer dem allgemeinen Rechtsgefühl entsprechenden Weise seine schwere Unthat büßen werde. Das „Journal des Genève" theilt denn auch mit, daß Luccheni, als der Generalprokurator Navazza ihm Mittheilung von dem in Monza verübten Verbrechen machte, seine sehr große Freude über diese Neuigkeit an den Tag legte und hinzufügte, es wäre nicht zweifelhaft, daß sämmtliche Souveräne, insbesondere der Prinz von Neapel — der gegenwärtige König von Italien — dasselbe Schicksal haben würden." Der Cynismus Lucchenis beweist, wie wenig der Zweck einer Sühne des Verbrechens der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich erreicht ist.

Aus Paris kommen jetzt nähere Nachrichten über den Tod des viel genannten **Rabah** in Centralafrika, der bekanntlich am 21. April in einem Gefecht gegen die Franzosen bei Kuhmri am Tschadsee gefallen ist. Rabah, der Nachfolger Zobeirs in Darfur, bildete in Centralafrika ein so unruhiges Element, daß er, sowohl der englischen Nachbarschaft im östlichen Sudan wie den Franzosen im westlichen Sudan und den Deutschen im Süden des Tschadsees sehr unbequem wurde. Da er sich zudem nicht in einem ständigen Wohnsitz aufhielt, sondern mit seinen fanatischen Schaaren, den Sofas, von Ort zu Ort zog, um Negerstämme einzufangen und Menschenhandel zu treiben, so war seine Herrschaft eine stete Gefahr für alle europäischen Besitzungen, die bis Centralafrika reichten. Den Missionen Schari, Fourau-Lamy, Voulet-Chanoine ist es gelungen, den gefürchteten Gegner zu bewältigen.

Die Hindernisse, welche in früherer Zeit der Vereinigung der verschiedenen Expeditionen entgegenstanden, wurden bekanntlich beseitigt und ihr conzentrisches Vorgehen war vom gewünschten Erfolg begleitet. Der entscheidende Kampf gegen Rabah fand am 21. April unmittelbar nach der Vereinigung der Expeditionen statt. Die Franzosen hatten 700 Soldaten 1500 Hilfstruppen von den Bagirmis, 30 Reiter und 4 Kanonen. Rabah verfügt über 5000 Mann, von denen 2000 mit Gewehren bewaffnet waren. Der Kampf war ein ungemein heißer, und erst als die Centralstellung des Feindes — eine befestigte Redoute — im Sturm genommen war, wandten sich die Leute Rabahs zur Flucht. Rabah selbst war verwundet worden. Um seine Flucht zu decken, erneuten die Sofas den Angriff. Bei dieser Gelegenheit fiel der Führer der französischen Expedition, Major Lamy, aber auch Rabah fiel. Ein Schütze der centralafrikanischen Mission hatte ihm den Kopf abgeschlagen. So schwer auch die Opfer auf französischer Seite waren, so muß doch der Erfolg sehr hoch angeschlagen werden, denn man nannte Rabah die Geißel Centralafrikas, und von dieser ist nun Afrika befreit. Rabah hat sich bekanntlich durch eigene Energie vom Negersklaven zu seiner bedeutenden Macht emporgeschwungen. Er war im Jahre 1870 einer der Leutnants in der Armee Zobeir Paschas, der zu jener Zeit am oberen Nil und in Bahr el Ghazal herrschte. Als solcher hat er einmal auch den späteren Mahdi gefangen genommen. Er war es auch, der Darfur erobert hat. Als Zobeir Pascha nach Kairo ging und die Egypter seinen Sohn Suleyman getödtet hatten, machte sich Rabah selbstständig, und auf Abenteuer ausziehend, machte er sich zum Herrn von Darfur, von Bornu, Dar-Rana und Dar fertit. Seine Hauptbeschäftigung bildete der Menschenfang und Sklavenhandel, und da er zu diesem Zwecke nicht an einem Orte bleiben konnte, bedrohte er ganz Mittelafrika und hatte es insbesondere auf die fruchtbare und wohlhabende Umgebung des Tschadsees abgesehen. Zobeir Pascha sagte von ihm, er sei ein Tapferer, und ein andermal, er sei ein Räuber. In beiden Fällen hatte Zobeir Recht.

Die Unruhen in China.

Aus Canton, dem Amtssitze Li-Hung-Tschangs sind 3000 Schwarzflaggen nach Norden aufgebrochen, deren Ziel Peking ist. Es ist wohl anzunehmen, daß diese 3000 Mann dort eine fremdenfreundliche Mission erfüllen sollen, da Li-Hung-Tschang sie unmöglich zur Unterstützung der fremdenfeindlichen Elemente Pekings dorthin geschickt haben kann. Wenn mit der Entsendung der Schwarzflaggen, die eine Art Leibgarde

---

Ein Schicksal.

Roman von C. Vollbrecht.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

„Du bist ohne Grund eingenommen gegen ihn und sprichst so unüberlegt, wie ein kleines Kind," sagte der Buchhalter, sich zur Ruhe zwingend. „Ich erwarte von Dir, daß Du Dich vernünftig und artig zeigst, wenn er morgen hierherkommt."

Magdalene schwieg. Sie fühlte sich sehr unglücklich und sagte den Eltern bald „Gute Nacht".

Als sie schon länger denn eine Stunde in ihrem Bette lag und die Thränen noch immer nicht versiegen wollten, die sie dem kommenden Ereigniß entgegenweinte, trat die Mutter in ihr Stübchen und setzte sich an ihr Bett.

„Ich dachte es mir, daß ich Dich so finden werde," rief sie und stellte die Lampe, die sie in den Händen hielt, nieder.

„Der Vater hat recht. Du bist noch sehr kindisch, Magdalene."

„Ich kann nichts dafür, Pepi Rabener ist mir entsetzlich, und mit Schauder denke ich daran, daß er Morgen zu uns kommen wird." Magdalene drückte ihr Tuch vor die Augen.

„Das kommt daher, daß Du Dich ausschließlich durch Deine Sympathien und Antipathien bestimmen läßt. Wie oft sagte ich Dir schon, daß diese täuschen können. Du hast es auch schon selbst erfahren. Denke nur an Waldemar."

„O — das war etwas ganz Anderes. Bei Doktor König war es nur sein kindisches Wesen, welches mich im Anbeginn zurückstieß. Das ist kein richtiger Vergleich. Bei Pepi Rabener ists der ganze schauerliche Mensch."

Frau Steinbach lächelte.

„Gestehe, Du kannst es ihm nur nicht verzeihen, daß er Dich heute zu grüßen unterließ."

„O nein. — Aber Du hättest den frechen Blick sehen sollen, Mutter, mit dem er mich ansah."

Es entstand eine Pause.

„Es war nicht lieb von Dir," begann Magdalene, die sich allmählich beruhigte, und faßte die Hand ihrer Mutter, „daß Du mir dem Vater gegenüber nicht beistandest."

„Das wäre ganz vergebliches Bemühen. Alles, was vom Hause Rabener ausgeht, ist ihm Befehl. Zudem — es ist ja nichts Schlimmes, was er verlangt, und ich verstehe nicht, warum Du demselben so große Wichtigkeit beilegst."

„Ich weiß es selbst nicht — aber mir ist so bange."

* * *

Mit seiner schönsten Halsbinde angethan, erschien Pips am folgenden Tage im Steinbachschen kleinen Familienkreis. Seine Löckchen waren wohlgelungen und umgaben sein Haupt wie angewachsene Schneckenhäuser. Auch strömten sie einen durchdringenden Pomadegeruch aus. Wenn er sich bewegte, dann meinte man entferntes Schellengeläut zu vernehmen, obgleich es Sommer war. Es rührte dieses Geklingel aber von den Anhängseln an seiner Uhrkette her, die mehr denn zwei Dutzend der niedlichen Sächelchen zu tragen hatte. Zum Glück war dieselbe von solcher Stärke und solch kompaktem Aussehen, daß sie wohl auch noch schwereren Zumuthungen standgehalten hätte. — Im Knopfloch trug Pips eine purpurrothe Nelke, und aus der Brusttasche lugte ein zierlich umrandetes Battisttüchlein hervor.

Da der alte Steinbach sich in der Schreibstube befand, so stand sein Chef jun. den beiden Damen allein gegenüber.

Obgleich er sich sehr viel darauf einbildete, in jeder Tonart zu Hause zu sein, so setzten sich ihm doch Schwierigkeiten entgegen, hier den rechten Ton zu treffen, und er empfand eine Anwandlung von Verlegenheit.

Beim Ersteigen der Treppe hatte er sich gesagt, daß Magdalene und ihre Eltern von seiner und seines Vaters Gnade abhängig seien. Dies stärkte sein Bewußtsein. Dasselbe aber zog sich eingeschüchtert zurück Angesichts der einfachen Würde, der er hier begegnete. Er ward bescheiden.

Mit vielen Worten und nicht weniger sprechenden Blicken trug er seine Bitte vor: Italienisch zu lernen. Vorausgesetzt — das „seine schöne Lehrerin" Mitleid empfinde und ihm dies Studium nicht zu sehr erschwere. — Hi — hi . . . Sein Gedächtniß sei das beste nicht — und es handle sich bei ihm ja nur um die Aussprache — denn — (hier schlug Pips die Augen nieder) — wie den Damen vielleicht bekannt sei: er sei „Sänger! — Erster Tenor im Orpheus!" Hierbei angelangt, erhob er den Blick und beobachtete die Wirkung seiner Worte. Es verrieth sich aber keinerlei Bewegung, weder bei Frau Steinbach, noch ihrer Tochter. Wahrscheinlich war die große Thatsache ihnen schon durch längere Zeit bekannt.

Magdalene zögerte mit der Antwort, und ihre Mutter suchte ängstlich ihre Zusage anzubahnen.

„Gewiß wird Magdalene eine Ehre darin finden."

„Vorausgesetzt, daß Ihnen eine Stunde in der Woche genügt — mehr zu ertheilen, erlaubt meine Zeit nicht —" fügte Magdalene mit Kälte hinzu.

Pips verbeugte sich. Er war vollkommen einverstanden.

„Und das Honorar?" fragte er lächelnd.

Magdalene sah ihre Mutter an, und diese sagte: „Davon kann nicht die Rede sein!"

„Das dachte ich mir," rief Pepi vergnügt (es kam ja Alles, wie er es vorausgesehen hatte), „da ich dies aber ebenfalls nicht annehmen kann, so schlage ich einen Ausgleich vor. Ich ertheile Ihnen, Fräulein Magdalene, zwei- oder dreimal wöchentlich Gesangunterricht."

„Ich danke. Das kann nicht sein."

Li-Hung-Tschangs bilden, dessen angebliche Absicht, sich des Thrones zu bemächtigen, zu motiviren versucht wird, so ist dieser Versuch natürlich als unberechtigt zurückzuweisen. Mit 3000 Mann würde Li-Hung-Tschang wenig ausrichten können und außerdem haben Usurpatoren, die nicht der kaiserlichen Dynastie angehören, in China weniger Aussicht auf Erfolg, als irgendwo anders in der Welt. Abgesehen von Li-Hung-Tschang, der wenigstens äußerlich immer eine gewisse Fremdenfreundlichkeit zu Schau getragen hat und abgesehen von einigen wenigen anderen Vicekönigen, insonderheit dem von Nanking, ist keinem einzigen der chinesischen Machthaber zu trauen. So hat z. B. der Vicekönig von Shanghai, den man bisher keineswegs für einen fanatischen Fremdenhasser angesehen hatte, die Anordnung getroffen, daß aus Shanghai kein Getreide ausgeführt werden dürfe. Dieses Verbot wäre ganz unverständlich, wenn es nicht den Zweck hätte, den verbündeten Truppen, die sich auf dem Vormarsch nach Peking befinden, die Lebensmittelzufuhr zu beeinträchtigen. Dieses und tausend andere Beispiele lehren jedenfalls, daß in China nur mit der gepanzerten Faust durchzukommen ist.

Daß die Zeit des Zauderns und Zögerns jetzt vorüber ist, darf als Thatsache angesehen werden. Wie nämlich von verschiedenen Seiten gemeldet wird, **hat Graf Waldersee seine Reise nach China bereits am gestrigen Donnerstag angetreten.** Er ist Vormittags 10 Uhr mit Gemahlin, die ihn auch auf der Chinareise begleitet, gefolgt von Adjutanten und Dienerschaft, von Wilhelmshöhe abgereist und Nachmittags 5 Uhr in Berlin eingetroffen, woselbst er im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen hat. Nach kurzem Aufenthalt daselbst soll die Reise nach China und zwar über San Francisko (Nordamerika) angetreten werden, so daß der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen noch vor den zuletzt abgereisten deutschen Detachements an der Küste von Tschili landen würde.

Kaiser Wilhelm hatte den Feldmarschall nach dem Bahnhof begleitet, auf dem das Offizierkorps von Cassel zur Begrüßung versammelt war. Als Graf Waldersee, der sehr frisch und stattlich aussah, mit seiner Gemahlin den Zug bestieg, brachte der Kaiser ein Hurrah auf den Oberkommandirenden in China aus, in das die erschienenen Offiziere sowie das auf dem Bahnhofe anwesende Publikum begeistert einstimmten. — Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte in China, so schreibt die „Post" officiös, wird insofern schon jetzt ihren Eindruck auf die Verbündeten nicht verfehlen, als diese sehen, daß die Mächte Alles daran setzen, um den Widerstand des Feindes zu brechen. Die Chinesen andrerseits werden aus der Ernennung eines Oberfeldherrn im Lager der Verbündeten erkennen, daß ihre stille Hoffnung, die Zwietracht der Kabinette, möchte eine zielbewußte Kriegsführung verhindern, eitel war. So wirkt die Thatsache der Einigung der Mächte über die Frage des Oberkommandos schon jetzt auch in der Ferne, noch ehe Graf v. Waldersee auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen ist.

An der Schlacht bei Peitsang hat sich auch, wie nachträglich erst bekannt wird, das kleine noch in Tientsin befindliche und nur 300 Mann zählende deutsche Detachement betheiligt und leider auch erhebliche Verluste erlitten, ein Zeichen, daß auch hier wieder die Deutschen in den vordersten Reihen fochten. Genaueres über die Größe des Verlustes ist noch nicht bekannt geworden. — Ueber den beabsichtigten Transport der Gesandten und Fremden von Peking nach Tientsin ordnet ein Edikt des Kaisers von China Folgendes an: Wir haben auf den Rath Li-Hung-Tschangs unsern General Yunglu ermächtigt, vorher gute und zuverlässige hohe Civil- und Militärbeamte zu ernennen, um mit auserlesenen Truppen die fremden Vertreter von Peking nach Tientsin zu eskortiren, sobald der Tag der Abreise festgesetzt ist. Sollten irgendwelche Rebellen unterwegs versuchen, die Sicherheit dieser Leute zu gefährden, so haben die Beamten, unter deren Obhut sie stehen, die Rebellen sofort zu vernichten, damit kein Fehlgriff (!) geschieht. Bisher hieß es es stets, die Gesandten seien selber abgeneigt, dieses freundliche Anerbieten Chinas anzunehmen, hinter dem sie einen Fallstrick vermutheten. Jetzt dagegen wird aus London gemeldet, daß das erwähnte kaiserliche Edikt gerade auf den Wunsch der Gesandten erlassen worden sei. Wie sich die Sache in Wirklichkeit verhält, läßt sich aus den vorliegenden Meldungen nicht feststellen. — Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat an China eine Note gerichtet, in der gefordert wird, daß dem Gesandten Conger gestattet werde, in Peking zu bleiben und daß er vollen Schutz erhalte. Sie verlangt ferner gebieterisch, daß die chinesischen Truppen gemeinschaftlich mit denen der verbündeten Mächte den Boxeraufstand unterdrücken und fordert endlich, daß die Entsatzarmee unter Parlamentärflagge in Peking einziehe, um die Fremden zu retten. Der letzte Theil der Note wird schwerlich die Zustimmung der Mächte haben. — Admiral Seymour hat von China die Zustimmung erhalten, 3000 Mann englischer Truppen in Shanghai zum Schutze der Fremden zu landen und daraufhin 2 indische Bataillone nach Shanghai beordert. Die Konsuln sind über diesen Schritt entrüstet und fordern nun gleichfalls die Landung von Truppen Seitens ihrer Regierungen. — Einen Beweis deutscher Tapferkeit hat auch die Schlacht bei Peitsang geliefert. Die Deutschen fochten dort zusammen mit Russen und Franzosen auf dem linken Ufer des Peiho. Also trotz seiner geringen Stärke hatte auch das deutsche Detachement den gefahrvollen Flußübergang ausgeführt und auf dem jenseitigen Ufer, von Tientsin aus gerechnet, gekämpft. — Was die deutschen Rüstungen betrifft, so wird von allen Seiten bestätigt, daß noch fernere 10 bis 20 000 Mann deutscher Truppen nach China geschickt werden. Freiwillige des Beurlaubtenstandes und der Reserve haben sich aus allen Theilen des Reiches in so großer Anzahl gemeldet, daß der Bedarf mehr als doppelt und dreifach gedeckt ist. Wer sich einmal als freiwilliger gemeldet hat, der wird allerdings auch nicht wieder losgelassen. Es sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen Väter oder Verwandte Einspruch gegen die Erklärung ihrer minderjährigen Angehörigen erhoben, als Freiwillige in den Chinadienst einzutreten. Die Proteste wurden überall und von allen Stellen zurückgewiesen. Wer des Königs Rock trägt, der habe für sein Thun und Handeln selbst einzutreten, lautete der Bescheid in allen Fällen.

Weitere Liebesgaben.

Der Verein der deutschen Seifen-Industrie hat in seiner Hauptversammlung in Nürnberg beschlossen, 50 000 Packete Deutsche Einheits-Seife zur Vertheilung an die deutschen Truppen in Ostasien zur Verfügung zu stellen.

Eine besondere Ueberraschung hat das holländische Sanitäts- und Kirchenschiff, das vor den gefährlichen Sandbänken an der holländischen Küste kreuzt, den mit Truppen nach China gehenden deutschen Transportschiffen zu Theil werden lassen. Auf der Höhe von Dünkirchen wurden zwei deutsche dort vorüberfahrende Transportschiffe zum Beidrehen durch Flaggensignale veranlaßt. Das Kirchenschiff ließ darauf mehrere Boote zu Wasser, die mit Bier, Genever, Tabak und Cigarren beladen waren. Der holländische Kapitän überreichte die Gaben an die Kommandeure der deutschen Truppen, um sie als Erfrischungen auf der langen Seereise an die Mannschaften zu vertheilen. Die Gaben waren von Amsterdamer und Rotterdamer Großkaufleuten gespendet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. August 1900.

Zehn Jahre sind jetzt vergangen, seit die Nordseeinsel Helgoland dem deutschen Reiche einverleibt worden ist. Es geschah das auf Grund des Abkommens mit England, welches Letzterem sehr bedeutende deutsche Besitzungen und Anrechte in Ostafrika überlieferte. Am 9. August übergab der englische Gouverneur die Insel dem Staatsminister v. Böttticher, am 10. traf der Kaiser, festlich empfangen, auf Helgoland ein. In seiner Ansprache hob der Kaiser hervor, daß dieser Felsen, der ohne Kampf und Blut zurückgewonnen sei, ein Bollwerk für die deutsche Flotte und ein Schutz und Hort sein sein solle, wenn Feinde in die Nordsee eindrängen. Wegen der strategisch wichtigen Lage sind an Stelle der früheren englischen Batterie auf dem Oberlande mächtige, mit Geschützen schwersten Kalibers armirte Panzerthürme und Mörserbatterien mit unterirdischen Kasematten errichtet worden. Doch stören sie, und die geringe Besatzung von etwa 100 Seesoldaten das Badeleben in keiner Weise, im Gegentheil hat dieses wie die ganzen bürgerlichen Zustände auf der Insel und ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Elementargewalten durch verschiedenartige fürsorgliche und großartige Anlagen des preußischen Staates sehr gedeihliche Förderung erfahren. In dem letzten Jahre der englischen Herrschaft wurde Helgoland, von den Passanten abgesehen, von 12466 Fremden im Jahre 1899 von 19296 Fremden besucht.

— Es war dem Kaiser bekannt geworden, daß unter den Freiwilligen der nach China zu entsendenden deutschen Hilfstruppen sich auch solche Einjährigen befänden, die ihre militärische Ausbildung noch nicht vollendet hatten. Der Kaiser fand es doch bedenklich, Leute vor den Feind zu schicken, die in der Handhabung der Waffe nicht genügend geschult seien und deren militärische Ausbildung noch nicht zum Abschluß gelangt und so weit gediehen sei, um mit Aussicht auf Erfolg in einem größeren Truppenkörper vor dem Feinde mitwirken zu können. Auf kaiserliche Anordnung wurden deshalb von den vom Kommando in Kiel bereits für den Feldzug in China angenommenen und zur Kapitulation für die Dauer des Krieges zugelassenen Einjährigen 34 dieser jungen Leute bei der Aussendung in Wilhelmshaven ausgeschieden und auf eine etwaige spätere Truppennachsendung verwiesen, die gestattet werde, sobald ihre militärische Uebung und Schule vollendet sei.

Ausland.

Italien. Cardinal Rampolla erklärte auf Befragen, als Kirchenoberhaupt könne sich Papst Leo nur dem Wunsche anschließen, dem verstorbenen Könige die kirchlichen Ehren zu Theil werden zu lassen; als Papst könne er die 1870 geschaffene Lage nicht vergessen. Die Haltung des Vatikans müsse also unverändert bleiben, so lange die gegenwärtige durchaus unerträgliche Lage andauere. Da aber hinfort kein König von Italien Rom wieder dem Papste ausliefern wird, so ist an eine vollständige Versöhnung zwischen Quirinal und Vatikan überhaupt nicht zu denken.

England. London, 9. August. Der „Standard" sagt: Die Genugthuung, mit welcher die civilisirte Welt die Kunde vernommen, daß das Werk der Befreiung der Gesandten in Peking wirklich begonnen wurde, wird noch erhöht werden durch die weitere Kunde, daß ein so ausgezeichneter Soldat, wie Graf von Waldersee, durch den einstimmigen Beschluß der Mächte zum Oberbefehlshaber in China ernannt worden ist. — „Daily News" schreibt: Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber in China, falls dieselbe von den anderen Großmächten angenommen ist, sie wird, daran zweifeln wir nicht, in England mit Freuden aufgenommen werden. Waldersee's große Fähigkeiten sind bekannt, wir hoffen indessen, daß das Hauptwerk der Expedition vollendet sein wird, bevor er in China eintreffen wird. — Die „Times" sagt, Waldersee's Ernennung könne in England nur mit Freuden begrüßt werden.

England und Transvaal. Feldmarschall Roberts telegraphirt unter dem 8. d. Mts. aus Pretoria: In den Distrikten Bethlehem und Harrismith sind 4140 Buren zu Gefangenen gemacht worden. Die meisten davon werden nach Ceylon geschafft. Ferner wurden mehr als 4000 Pferde und Ponies weggenommen und große Mengen von Munition vernichtet. — Die Garnison von Elandsriver bestand aus 300 Australiern und Rhodesiern. General Carrington traf zu spät ein. — General Methuen, der mit Lord Kitchener gegen Dewet operirt, hatte gestern früh ein Gefecht mit einem Theil von Dewets Mannschaften in der Nähe von Venterstroom. Der Feind wurde von einer Reihe von Kopjes, die er mit großer Zähigkeit gehalten hatte, vertrieben. Unser Verlust sieben Mann todt, vier Offiziere verwundet.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 9. Juli. Gestern erschien bei dem Ansiedler Köller in Friesenhof ein unbekannter Mann, angeblich landwirthschaftlicher Arbeiter, mit der Bitte um Beschäftigung. Der Unbekannte wurde abgewiesen, hatte aber noch Gelegenheit zu bemerken, wie Köller seinem kleinen Sohne ein Zwanzigmarkstück mit der Weisung übergab, Waaren aus dem 2 Kilometer entfernten Dembowalonka zu holen. Auf dem Wege dahin überfiel der Mann den Knaben und beraubte ihn des Geldstücks. Die leider zu spät angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Räuber nach der That im Gasthause zu Bahrendorf angekehrt und dann in der Richtung nach Briesen fortgegangen ist, sie führten aber nicht zur Auffindung desselben.

* **Aus dem Kreise Culm**, 9. August. Gestern spielte die achtjährige Tochter des Gastwirths Oesterle-Zakrzewo mit ihren Geschwistern in der Nähe der Windmühle des Gastwirths Oesterle-Kl.-Bzyste. Sie kam dabei den Flügeln zu nahe und wurde so schwer getroffen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schwetz, 8. August. Während im vorigen Jahre nur 6000 Raummeter Brennholz auf dem forstfiscalischen Holzhof in Schönau zum Verkauf kamen, sind dieses Jahr 10 000 Raummeter auf dem Schwarzwasser angeflößt worden und kommen jetzt zur Aufstellung. Der Holzverkaufstermin findet in der Regel im Oktober im hiesigen Schützenhause statt und man hofft allseitig, daß der Forstfiscus die Taxe in Anbetracht der hohen Kohlenpreise nicht zu hoch bemessen werde, damit auch die ärmeren Familien im Stande sind, sich mit einigem Vorrathe für den Winter zu versorgen. Hier kostet z. B. das Raummeter minderwerthiges Kieferholz 10 Mk., der Centner Kohlen 1,70 Mk., auch Torf und Braunkohlen sind bereits bedeutend in Preise gestiegen. Sollten die hohen Preise anhalten und strenger Winter kommen, dann ist in der Stadt kein Holzzaun seines Daseins sicher.

* **Dirschau**, 9. August. Taschendiebe treiben seit einiger Zeit auf dem hiesigen Bahnhofe ihr Unwesen, wie verschiedene Diebstähle, die stets an Damen verübt wurden, beweisen. Heute stieg wieder eine Frau, welche mit mehreren Kindern nach Bromberg reisen wollte, aus dem Danziger Zuge aus und vermißte bald darauf ihre Geldtasche mit gegen hundert Mark Geld und ihre Fahrkarten. Dieses ist ihr augenscheinlich während der Fahrt geraubt worden.

* **Elbing**, 8. August. Die erst 18jährige Besitzerstochter Anna Jankowski aus Gr. Montau war am 22. März d. Js. vom hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Meineides zu 1 Jahr und 3 Wochen Zuchthaus verurtheilt worden. Auf das von den Geschworenen eingereichte Gnadengesuch hat der König nun die Zuchthausstrafe in Gefängniß umgewandelt. Der Vater der Jankowski, welcher sie zu den Strafthaten verleitet hatte, ist in derselben Angelegenheit zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

* **Danzig**, 9. August. Der am 5. d. M. stattgefundene Brieftauben-Wettflug mit alten und jungen Tauben nahm folgenden Verlauf: 1. Alte Brieftauben wurden durch die Fortifikation in Posen (Luftlinie 240 Kilom.) um 5,30 früh bei klarem Wetter, und Westwind aufgelassen; als erste Taube traf im Laufe des Vormittags eine von Herrn Gramberger, die zweite Taube von Herren Rosanski, der Rest im Laufe des Nachmittags hier ein. 2. Junge diesjährige Brieftauben wurden von Warlubien (Luftlinie 86 Kilom.) 7.15 Uhr früh bei klarem Wetter, Nordostwind, aufgelassen und traf die erste Taube nach 1 Stunde 16 Minuten von Herrn Gramberger, die zweite Taube nach 1 Sunde 18 Min hier. ein, die sämmtlichen übrigen folgten in kurzen Zwischenräumen. — Das Resultat der beiden Wettflüge war ein sehr günstiges.

* **Zoppot**, 9. August. Einen über Erwarten günstigen Verlauf nahm der gestrige Kirchenbau-Bazar. Das kostbare Service, das die Kaiserin geschenkt hatte, und ein Prachtwerk wurden in Circles im Laufedes Nachmittags besonders verloost. Alle Unternehmungen machten gute Geschäfte für den edlen Zweck, und großartige Heiterkeitserfolge erntete noch außerdem der Invalide, der von Herrn Theaterdirektor Harnier dargestellt wurde, mit seinem historischen Museum und den witzigen Erklärungen dazu in Versen. Sein Söhnchen als Trommler aus der Zeit Friedrichs des Großen verkündete mit energischem Wirbel den jedesmaligen Wiederanfang des Vortrages.

* **Mehlsack**, 9. August. Von einer Kreuzotter wurde der Knecht Braun in Freihagen, als er auf dem Felde beschäftigt war und die Füße nur mit Holzpantoffeln bekleidet hatte, in den rechten Fuß gebissen. Er mußte in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden.

* **Strelno**, 9. August. Der Knecht Andreas Stablewski aus Groß-Slawsk brachte eine Fuhre Grünfutter vom Felde und fuhr mit dem Wagen auf die Scheunentenne. Um die Pferde ausspannen zu können, wollte St. erst das etwa fünf Wochen alte Saugfüllen von der Tenne heruntertreiben; dieses schlug dem St. so unglücklich vor den Leib, daß er am andern Tage starb. Er hinterläßt eine Wittwe und vier unerzogene Kinder.

* **Gnesen**, 10. August. Seinen leiblichen Vater hat gestern Morgen der 21jährige Zieglersohn Wolnski in Obora bei Gnesen erschossen. Vater und Sohn lebten in Folge Vermögensstreitigkeiten in Unfrieden. Der jugendliche Vatermörder wurde sofort gefesselt nach dem Justizgefängniß in Gnesen gebracht.

Notirung der Preise für Schlachtvieh.

Durch die Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe und des Innern ist unter dem 9. Juli 1900 eine allgemeine Verfügung betreffend die Notirung der Preise für Schlachtvieh an den größeren Schlachtviehmärkten, erlassen, welche den Zweck verfolgte, gleichzeitig das Notirungswesen an den Hauptviehmärkten einheitlich zu regeln und im Sinne des § 2 Abs. 4 der Landwirthschaftskammern bei der Notirung eingeführen. Die Verfügung bestimmt Folgendes:

1. Die amtliche Ermittelung und Notirung der Preise für Schlachtvieh an den größeren Schlachviehmärkten eines jeden Regierungsbezirkes erfolgt durch Notirungskommissionen, mit deren Bildung hierdurch die Regierungspräsidenten, für Berlin der Oberpräsident, beauftragt werden.

2. Die Bildung von Notirungskommissionen erfolgt zunächst für die Schlachtviehmärkte in Königsberg, Danzig, Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Kiel, Hannover, Frankfurt a. M., Dortmund, Coblenz, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Crefeld, Köln, Aachen, St. Johann. Sobald an einem nicht schon genannten Orte ein Schlachtviehmarkt größeren Umfanges sich bildet, hat der Regierungspräsident die Bildung einer Notirungskommission herbeizuführen.

3. Die Notirungskommissionen sind zusammenzusetzen aus dem Bürgermeister (Gemeindevorsteher) oder einem von diesem beauftragten Vertreter aus der Mitte des Magistrats (Gemeindevorstandes) oder der Schlachtviehmarkt-Verwaltung als Vorsitzenden und aus Vertretern der Landwirthschaft, des Viehhandels und des Fleischereigewerbes als Mitgliedern, auch kann ein Vertreter der Ortspolizeibehörde in die Kommission als Mitglied entsendet werden, wo dies für erforderlich gehalten wird.

4. Die Zahl der Mitglieder jeder Kommission richtet sich nach der Bedeutung und dem Umfange des Verkehrs an dem betreffenden Markte. Die Zahl der Vertreter der Landwirthschaft kann gleich sein derjenigen der Vertreter des Handels und des Fleischereigewerbes zusammen gerechnet. Wo nach Umfang des Marktverkehrs dies geboten erscheint, ist die Bildung besonderer Notirungskommissionen für die einzelnen Viehgattungen zuläßig.

5. Die Ermittelung der Preise erfolgt durch die einzelnen Mitglieder der Notirungskommission

---

„Wie?! Halten Sie mich dazu nicht für befähigt? Soll ich Ihnen eine Probe ablegen?!"

Er war, während er mit Eifer sprach, zu dem kleinen tafelförmigen Klavier getreten und schlug es auf.

„O — ich zweifle nicht!" rief Magdalene und setzte, einen flehenden Blick ihrer Mutter unbeachtet lassend, hinzu: „Ich will nicht singen, weil meine Zeit mir kostbar ist."

„Sie arbeitet für ein Geschäft," rief die Mutter erklärend, peinlich berührt von der entschiedenen Abwehr Magdalenens. Was würde der Vater dazu sagen! Diese aber schien die Angelegenheit als vollständig erledigt zu betrachten. Sie setzte sich an ihren Arbeitstisch und begann zu nähen, unbekümmert und theilnahmslos für die Anwesenheit des Besuches.

Pepi versuchte noch seine Ueberredungskunst, ohne Erfolg.

Um ihn in guter Stimmung zu erhalten, forderte Frau Steinbach ihn zum Singen auf. Mit der größten Bereitwilligkeit erfüllte er ihren Wunsch und sang, indem er sich selbst begleitete:

„Der Sänger hielt im Feld die Fahnenwacht . ."

„Um Gotteswillen," sagte Frau Steinbach zu ihrer Tochter, nachdem Pepi sich verabschiedet hatte, und schlug mit einem Gemisch von Heiterkeit und Sorge die Hände ineinander, Herr Rabener jun. ist sterblich in Dich verliebt. Obwohl er die Dame, die er liebt, nicht nennt, so wandte er während des Singens doch kein Auge von ihr! . . . Und Du bliebst erbarmungslos . . ."

(Fortsetzung folgt.)

durch persönliche Umfragen bei den Käufern und Verkäufern; die Feststellung der Preise erfolgt möglichst kurz vor dem Schluß des Marktes auf Grund sämmtlicher von den Mitgliedern der Kommission gesammelten Nachrichten und der von ihnen gemachten Beobachtungen über den Handel im Allgemeinen durch Vereinbarung innerhalb der Kommission selbst. Zu dem Zweck tritt die Kommission vor Schluß des Marktes unter Ausschluß anderer Marktinteressenten zusammen. In Zweifelsfällen giebt die Ansicht des Vorsitzenden den Ausschlag.

6. Die Notirung richtet sich nach der Art, wie der Handel sich vollzieht. Sie erfolgt nach „Schlachtgewicht", wo nach Schlachtgewicht gehandelt wird, und nach „Lebendgewicht", wo und soweit diese Form des Handels gebräuchlich ist. Sind beide Formen des Handels an demselben Markte nebeneinander in Gebrauch, so hat die Notirung für Beide getrennt zu erfolgen.

7 und 8. (In diesen Punkten werden allgemeine Normen für die Grundlagen der Notirung hinsichtlich des Begriffes „Schlachtgewicht" und der Klasseneintheilung gegeben.)

9. Bei der Notirung sind die höchsten und niedrigsten Preise für jede Gattung des gehandelten Viehs anzugeben. Ausnahmspreise dürfen nur notirt werden, wenn sie als solche in den Preismittheilungen zweifelsfrei kenntlich gemacht werden.

10. Die Preisangaben haben sich auf 50 kg Schlachtgewicht (oder Lebendgewicht) zu beziehen.

11. In den Notirungsberichten ist für jeden Markttag, für welchen Schlachtviehpreise ermittelt die Zahl der zum Verkauf aufgetriebenen Rinder, Kälber Schafe und Schweine, jede Gattung für sich, sowie eine allgemeine Angabe über Verlauf und Tendenz des Marktes mitzutheilen.

12. Andere als die amtlich ermittelten Preise dürfen von den Marktverwaltungen nicht veröffentlicht werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. August.

— [Personalien.] Der Kreisphysikus des Stadtkreises Bromberg Dr. Brüggemann ist in den Landkreis Bromberg, der Kreisphysikus des Kreises Mogilno Dr. Holz in den Stadtkreis Bromberg, der Kreisphysikus des Kreise Wittkowo Dr. Schröder in den Kreis Mogilno versetzt und der Arzt Dr. Salzwedel in Dziekanka ist zum Kreisphysikus des Kreises Witkowo ernannt worden. — An Stelle des Herrn Regierungs- und Medicinalraths Dr. Dietrichs, der nach kurzer Amtsthätigkeit in Marienwerder bekanntlich als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen wurde, ist Herr Sanitätsrath Dr. von Hake in Wittenberg zum Regierungs- und Medicinalrath ernannt und bereits in das Marienwerder Regierungs-Kollegium eingeführt worden.

† [Der Kommandirende General v. Lentze] begiebt sich am 13. August nach Thorn zum Brigadeexerziren der 35. Kavalleriebrigade und zum Regimentsexerziren des 21. und des 61. Infanterie-Regiments. Am 16. August begiebt er sich nach Gruppe zum Regimentsexerziren des 175. und des 176. Infanterie-Regiments., am 22. wieder nach Gruppe zum Exerziren der 72. Infanterie-Brigade; am nächsten Tage findet dann das Exerziren der 87. Infanterie-Brigade statt. Schließlich fährt der General am 25. August in das Gelände von Bütow zum Exerzieren der 36. Feldartillerie-Brigade.

— [Kleinbahn Culmsee-Melno.] Der Landrath des Kreises Thorn hat genehmigt, daß zum Vorstrecken des Oberbaues innerhalb des Landkreises Thorn Arbeitszüge verkehren. Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet. Die Annäherung des Zuges wird an den Uebergangsstellen über die Bahn durch Läuten mit der Glocke angezeigt.

— [Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweig-Verein] feierte gestern Nachmittag im Ziegeleipark sein Sommerfest. Da die Ueberschüsse des Festes, das sich in der Hauptsache als Bazar zeigte, wohlthätigen Zwecken dienen soll, hatte sich ein zahlreiches, distinguiertes Publikum eingefunden, das die Wege des Ziegeleiparks durchwandelte, an den blumengeschmückten Tischen, den Bier- und Likör-„Handlungen" stehen blieb, kaufte und bewunderte. Uniformen und duftige zarte Toiletten — das war das Wesentliche des Gesammtbildes. Aber die letzteren überwogen doch. Die Verkäuferinnen walteten mit Würde und gewinnendem Liebreiz ihres Amtes und mancher der jungen Marsjünger wird mit uns der Meinung sein, daß die duftigen Mädchenknospen hinter all' den Verkaufstischen trotz Rosen und anderen herrlichen Gartenblumen, die da zu kaufen waren, die schönste Blumenzier des Festes waren. Fidel gings in der „lustigen Erbswurst" zu, deren Wirth Herr Hauptmann Maercker war. Mit lächelndem Antlitz stand der allbeliebte Herr mit der Kochsmütze auf dem Haupt und der Schürze um den Leib in seiner Bude. Lachend und scherzend umstanden ihn die Gäste in einund zweierlei Tuch. Und all den Wirrwarr überklang die Musik, deren stimmungsvolle Weisen von dem Podium herabtönten. Es war ein schönes Fest, wie es wohl selten gefeiert wird. Möge das materielle Ergebniß den Wünschen der hochherzigen Veranstalterinnen entsprechen.

* [Vom Kreishausneubau.] Bei der heutigen stattgefundenen engeren Submission für die Heerde und Oefen zum hiesigen Kreisständehausneubau sind nachstehende Offerten abgegeben worden: 1. Töpfermeister Knaack 640 Mark. 2. Töpfermeister Xaver Kruczkowski 650 Mark. 3. Töpfermeister Leopold Müller 800 Mark.

[—) [Wegen der Kreistheilung] fand gestern eine Sitzung der Abschätzungskommission bestehend aus den Herren Landrath von Schwerin, Rentier Welde-Culmsee, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Kriwes im Sitzungszimmer des Kreisausschusses statt, um über die Abschätzung des gemeinschaftlichen Eigenthums sich zu verständigen.

— [Zur Neuwahl] von 8 Repräsentanten und 4 Repräsentanten-Stellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde ist ein Termin auf Montag den 23. Oktober d. Js., Mittags 10 Uhr, in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem sämmtliche männliche volljährige unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Exekution gezahlt haben, berechtigt sind.

* [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Im Monat Juli haben die Einnahmen 211 000 Mk. betragen, d. i. 29 000 Mk. mehr als im Juli v. Js. Seit dem 1. Januar betrug, soweit bis jetzt ermittelt, die Gesammt-Einnahme 1 293 000 Mark, 56 000 Mk. mehr als in der gleichen Zeit vorigen Jahres.

— [Die Haide blüht] Das Haidekraut mit seinen zarten rosafarbenen Blüthentrauben und den immergrünen Schuppenblättern gelangt jetzt in den Wäldern zum Blühen und ist reich besetzt mit den niedlichen Glöckchen, die wegen des Honigreichthums von den Bienen mit Vorliebe aufgesucht werden. Es ist daher die Zeit für die Imker gekommen, ihre Bienenvölker in die Haidegegenden zu senden.

—§ [Stempelpflichtigkeit.] Nach einer neueren Entscheidung des preußischen Finanzministers sind im Bereiche des preußischen Stempelgesetzes vom 31. Juli 1895 die Unterschriftsbeglaubigungen unter Postvollmachten und Abholungserklärungen nur dann stempelpflichtig, wenn sie von Gerichten oder Notaren bewirkt sind.

*) [Normativbestimmungen über Errichtung und Betrieb der Schlächtereien] hat der Regierungspräsident in Marienwerder erlassen, weil der Befund der Schlächtereien bei vorgenommenen Revisionen bisher unbefriedigend gewesen ist. Diese Bestimmungen, welche hauptsächlich die Mindestforderungen in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit betreffen, können bei den Landrathsämtern, Gewerbeinspektoren und Ortspolizeibehörden eingesehen werden. Schlächtereien, welche den Aufforderungen nicht genügen, können durch polizeiliche Zwangsmaßregeln in einen entsprechenden Zustand versetzt werden.

* [Kaum waren unsere großen Seebäder eröffnet,] und schon erschien die Besucherzahl vierstellig. Man sah zwar noch Niemand in dem Badeorte; aber man bekam die Kurliste gedruckt vorgelegt, und so mußte es doch wahr sein. Auffallen mußte es besonders in diesem Jahre, daß die Badeverwaltungen, nachdem kaum die Saison eröffnet war, bereits mit 4000 bis 5000 Kurgästen zu renommiren suchten. In eigenartiger Beleuchtung erscheinen diese Zahlen infolge eines Nothschreis der Kellner, die über schlechte Geschäfte in den Seebädern klagen. Die Berliner Kellner-Organisation hat sogar eine Warnung vor Annahme von Stellen in den Seebädern erlassen. Dieses auffällige Vorgehen wird damit begründet, daß die gegenwärtige Saison in den Badeorten so schlecht wie noch nie ist, und daß ganze Schaaren von stellungslosen Kellnern, die in der Hoffnung auf Stellung nach dort gereist sind, wieder in Berlin eintreffen. Der mangelhafte Besuch läßt sich, wie einstimmend berichtet wird, nur darauf zurückzuführen, daß die Pariser Weltausstellung die Besucher zum großen Theil an sich zieht. — Und trotz dieses Klagerufes sollen die Seebad-Besucherzahlen die vorjährigen fast überall nicht unwesentlich übertreffen. Wenn nun wirkliche Kurgäste oder Leute, die sich länger — doch mindestens eine Woche — in dem Badeorte aufgehalten, gezählt werden würden, die Zahlen würden ein anderes Aussehen und das Publikum einen besseren Anhalt von der Besucherschaar bekommen. Leider ist in vielen Badeorten die Unsitte eingerissen, jede Person als Kurgast aufzuführen, die eine Nacht in dem Badeorte geschlafen hat. — Wie uns mitgetheilt wird, macht das Seebad Kolberg eine rühmliche Ausnahme, indem dort die Direktion die Passanten in besonderer Liste führt und sie nicht zu den eigentlichen Kurgästen rechnet.

* [Das Elend der alten Pferde.] Das beklagenswertheste unter all unsern Haus- und Nutzthieren ist das edle, gute Pferd, das dem Menschen mit einer beispiellosen Geduld die größten Dienste leistet und zum Dank dafür größere Martern erdulden muß, als jedes andere Thier. Solange das Pferd jung und kräftig ist, wird es je nach dem Kapitalwerth, den es darstellt, gepflegt und geschont, oft sogar verweichlicht. Je älter es aber wird, je unfähiger zur Arbeit, je mehr der Schonung und Pflege bedürftig, umso schlechter wird es gefüttert und gewartet, umsomehr mißhandelt und zu harter Arbeit gezwungen. Kein Thier wird so schändlich behandelt wie das Pferd. Sehen wir so ein altes, lahmes oft von Rheumatismus gequältes und mit Wunden bedecktes Thier an, wie es mit seinen zitternden, steifen Beinen und tief herabhängendem Kopf dasteht, wie es sich müht, seine schwere Steinfuhre vorwärts zu bringen. Welch ein Bild des Elends ist solch ein Thier! Es strengt seinen elenden Körper aufs Aeußerste an, die Beine zittern, die Muskeln zucken, aber es vermag nicht die in den Sand und Steingerölle eingesunkenen Räder des schwer beladenen Wagens herauszuziehen. Statt ihm eine Ruhepause zu gönnen, statt es durch freundliche Worte, für die Pferd so empfänglich ist, zu ermuntern, statt wegzuräumen, was die Bewegung hindert, schlägt der rohe Knecht unaufhörlich mit dem Peitschenstiel über die Beine, auf den Kopf, stößt es mit dem Stiefelabsatz in die Weichen, und bricht es endlich zusammen in lautlosem Schmerz, dann wird keine Quälerei unversucht gelassen, um die Schindmähre auf die Beine zu bringen. Könnte das Pferd wehklagen, wie andere Thiere, unsere Straßen würden widerhallen von dem Jammergeschrei dieses unglücklichen Geschöpfes. Zu all dem Elend eines solch alten, bis zum letzten Knochen ausgeschundenen Pferdes kommt, daß es sich nicht einmal Nachts hinlegen und ausruhen kann. Seine steifen Glieder machen ihm das unmöglich. Es weiß, daß es nicht mehr aufstehen kann, wenn es sich hinlegt, und so schlummert es stehend. Wie elend ein solches Thier ist, beweist auch der Umstand, daß es, wenn zur Ruhe und zur Mast gestellt, nur wenig fressen kann. Es befindet sich vor Aufregung und Schmerzen in einem fieberhaften Zustand. Erst nach ein paar Wochen frißt es reichlich und gern. Wie wahr ist doch der Name, den ein französischer Schriftsteller dem Pferde gab: „Märtyrer der Arbeit!" Hungernd, frierend, durch Schmerzen gepeinigt zu maßloser Anstrengung gezwungen, grausam geschlagen, keine Ruhe für den in Pein und Ermüdung zuckenden Körper, und diese Marter jahrelang erdulden müssen, qualvoll sterben müssen — unglückliches Thier! Welcher Lohn für deine Treue, deine Geduld, deine dem Menschen geleisteten große Dienste!

— [Chausseepolizei.] Das Ober-Verwaltungsgericht hat in einem Erkenntniß vom 14. März 1898 ausgesprochen, daß die Vorschrift des § 10 des Regulativs betreffend das Verfahren bei Chausseepolizei- und Chausseegeldübertretungen, welche die Zuständigkeit der Chausseepolizeisachen regelt, durch die spätere Gesetzgebung nicht beseitigt worden ist, und demgemäß im Geltungsbereiche des Regulativs die gesammte Ausübung der Chausseepolizeigewalt, von der Chausseebaupolizei abgesehen, in Landkreisen nicht dem Landrath ausschließlich, vielmehr, soweit städtische Polizeibezirke in Frage kommen, den betr. städtischen Ortspolizeibehörden nach wie vor zusteht. Nachdem neuerdings auf Grund des Erkenntnisses eine kreisangehörige Stadt die Chausseepolizei in ihrem Bezirke in Anspruch genommen hat, empfehlen die Herren Minister durch Runderlaß vom 5. Juli d. Js., die von einem abweichenden Standpunkte ausgehende Auffassung aufzugeben und in Zukunft nach dem in dem Erkenntniß aufgestellten Grundsatze zu verfahren.

* [Taschendiebe] scheinen wieder einmal unsere Wochenmärkte unsicher zu machen. So wurde heute Vormittag zwei Frauen das Portemonnaie aus der Tasche entwendet. Es ist nur zu bedauern, daß die betreffenden Personen in derartigen Fällen die Anzeige bei der Polizei unterlassen.

§ [Polizeibericht vom 10. August.] Foxterrier-Hündin eingefunden bei Behnke Mellienstraße 69. Verhaftet: 2 Personen.

---

r Mocker, 10. August. (Der Zweigverein Mocker des Vaterländischen Frauen-Vereins) feiert am Sonntag den 12. d. Mts. von 3 Uhr ab im „Wiener Café" sein Jahresfest, verbunden mit Gartenconcert, Verloosung, Bazar. Es sind Vorbereitungen getroffen, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Für gute Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt. Es wäre dem Verein, welcher gegenüber der großen Armuth in unserem Orte besonders schwere Aufgaben zu erfüllen hat, denen er vorläufig durch Anstellung von 2 Diakonissen für Armen-Kranken- und Kleinkinderpflege, sowie durch Unterstützung von Lebensmitteln, Kohlen und Geld genügt, sehr zu wünschen, daß seine Haupteinnahmequelle aus dem Bazar auch in diesem Jahre reichlich strömen möchte.

* Culmsee, 9. August. In der letzten Monatsversammlung des Kriegervereins wurden zu Delegirten für den am 25. d. Mts. in Thorn stattfindenden Bezirkstag des Kriegerbezirks Thorn die Herren Gutsbesitzer Henschel, Zimmermeister und Leutnant d. Ref. M. Welde, Maler R. Franz und Lehrer Polaszek und zum Vertreter Herr Gerichtsvollzieher Doellning gewählt. An dem am nächsten Tage, am Sonntag den 26., abzuhaltenden Bezirksfest des Kriegervereins Thorn nimmt der Verein mit der Vereinsfahne Theil. — Bei der am 19. d. Mts. in Graudenz stattfindenden Fahnenweihe des dortigen Kriegervereins wird unser Kriegerverein mit Rücksicht auf die Festlichkeiten in Thorn nur durch 3 Abgeordnete, die Herren Stadtsekretär Mrongowius, Kaufmann Venske und Glasermeister Gottfeld, vertreten werden.

* Thorn-Culmer Kreisgrenze, 9. August. Um den Acker durch Tiefkultur für den Rübenbau besser zuzubereiten, sind 8 Besitzer größerer Güter aus der Umgegend des Bahnhofs Wrotzlawken zu einer Dampfpflug-Genossenschaft zusammen getreten. Vorsteher ist Herr Gutsbesitzer Barth in Drzonowko. Die Genossenschaft kaufte von einer sächsischen Fabrik einen Dampfpflug Zubehör mit für 60 000 Mark in Baar unter der Bedingung, daß er neu sei und am 1. August abgeliefert werden müsse. Bei Nichtlieferung müsse die Fabrik pro Tag 200 Mark Konventionalstrafe zahlen. Die Fabrik konnte den Termin nicht innehalten, und um der Strafe zu entgehen, lieferte sie einen alten Pflug, welcher die Arbeiten besorgt, auf ihre Kosten. Nach der Lieferung des neuen, welche Mitte Oktober erfolgen soll, wird der alte zurückgenommen. Die Fabrik erleidet hierdurch einen bedeutenden Schaden, da die Herfracht schon 1 345 Mark kostet.

Vermischtes.

Recht feucht-fröhlich klingt folgende Nachricht aus dem Markgräferlande: Reicher Segen winkt jedem Winzer beim Anblick seines Weinstockes. Die badischen Reben sind so überaus reichlich behangen, wie sich die bekannten „ältesten Leute" nicht erinnern können. Wenn nichts dazwischen kommt, erleben wir eine Weinernte, wie sie der Winzer schon längst einmal verdient hat.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 9. August. Nach Meldungen von heute, welche dem Generalstab zugegangen sind, haben Kosaken, welche zur Säuberung des rechten Ufers des Aigun kommandirt waren, einen chinesischen General, 5 Offiziere und 58 chinesische Soldaten gefangen genommen. — Die sibirische Bahn ist nunmehr von Tscheljabinsk bis zum Baikal-See auf eine Strecke von 3047 Werst und in Translaikalien von der Station Myssovaja bis Srjetensk auf eine Strecke von 1034 Werst eröffnet und dem Verkehr übergeben worden.

Paris, 9. August. Das Telegramm, das der Minister des Auswärtigen Delcassé heute von dem französischen Gesandten in Peking Pichon durch Vermittelung des chinesischen Gesandten erhalten hat, lautet folgendermaßen: Shanghai, 9. August. Das Diplomatische Corps ist soeben von der chinesischen Regierung in Kenntniß gesetzt worden, daß die Mächte zu wiederholten Malen verlangt hätten, wir sollten Peking unter Eskorte verlassen. Sie bitte uns daher, die für die Abreise zu treffenden Vorkehrungen zu regeln und das Datum der Abreise festzustellen. Wir antworteten dem Tsung-li-Yamen, daß wir unseren Posten nicht ohne Instruktionen unserer Regierungen verlassen können, und diesen darüber berichten werden. Ich theile Ihnen mit, daß wir Peking nur verlassen werden, wenn die fremden Truppen uns holen. Diese Truppen müssen zahlreich genug sein, um für die Sicherheit eines Zuges von 800 Fremden — darunter 200 Frauen und Kinder und 50 Verwundeten sowie über 3000 eingeborenen Christen — einzustehen, die wir nicht der Niedermetzelung aussetzen können. Auf keinen Fall könnte eine chinesische Eskorte zuläßig sein. Ich hoffe, daß mein Telegramm Chiffre Nr. 1. vom 3. August Ihnen übermittelt worden ist. — Wie die „Agence Havas" meldet, hat Delcassé dieses Telegramm nicht erhalten.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. August um 7 Uhr Morgens: + 0,50 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 11. Aufust: Meist heiter bei Wolkenzug, schwül, wärmer.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 5 Minuten, Untergang 7 Uhr 37 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Untergang 2 Uhr 53 Minuten Nachts.

Sonntag, den 12. August: Wolkig, vielfach heiter. Sommerlich warm.

Montag, den 13. August: Zunehmende Bewölkung, warm. Stellenweise Gewitter und Regenfälle.

Dienstag, den 14. August: Vielfach bedeckt, sonst wolkig. Strichweise Regen, Gewitter, warm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		10. 8.	9. 8.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,05
Warschau 8 Tage		—,—	215,70
Oesterreichische Banknoten		84,40	84,40
Preußische Konsols 3%		85,40	85,50
Preußische Konsols 3½%		94,50	94,40
Preußische Konsols 3½% abg.		94,40	94,40
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,30	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,70	94,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		90,90	90,70
Posener Pfandbriefe 3½%		92,75	92,90
Posener Pfandbriefe 4%		100,40	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		95,75	95,20
Türkische Anleihe 1% C		25,50	25,40
Italienische Rente 4%		—,	93,10
Rumänische Rente von 1894 4%		76 50	76,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe		174,60	173,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		206,50	205,25
Harpener Bergwerks-Aktien		177,50	174,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,25	119,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	September	156,50	155,75
	Oktober	157,75	157,00
	Dezember	159,50	158,25
	Loco in New-York	82⅝	82⅛
Roggen:	September	144,50	143,25
	Oktober	144,25	143 00
	Dezember	143,50	142,—
Spiritus:	70er loco	50,50	50,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅛%.

In unser Handels-Register ist unter Nr. 13 die Firma

Herrmann Zucker

in **Thorn** und als Inhaber, der Kaufmann **Herrmann Zucker** daselbst, heute eingetragen worden.

Thorn, den 6. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat das Bezirks-Kommando zur Verwendung in China bereite Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes namhaft zu machen.

Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche zur Verwendung in China bereit sind, **haben sich sofort in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage der Militär-Papiere,** behufs ärztlicher Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit zu melden.

Es ist in Aussicht genommen, daß diese Mannschaften Kapitulationshandgeld und Löhnungszuschuß erhalten.

Thorn, den 4. August 1900.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1900

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Juli 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, worauf seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. Baczmanski, Maureramtshaus, Thorn.

---

1 Gärtnerei-Grundstück

auch zu Parzellirungszwecken eignend, hat bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Ww. **W. Schütz, Mocker,**
Bornstraße 14.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.**
Ziehung vom 20.—26. Oktober.
Loos à Mk. 3,30

zur **VI. Berliner Pferde-Lotterie.**
Ziehung am 12. Oktober. — Loose à Mk. 1,10

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

---

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu verm **Jacobstr. 9,** I.

M. Zim. part. m. Kab. z. v. Strobandstr. 19.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten
} **in Kiefer** und **Tanne.**

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

ORI
VERNICHTET RADICAL UNGEZIEFER ALLER ART!
DAS VORZÜGLICHSTE gegen sämmtliche INSECTEN

Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen.
Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
In **Thorn** zu haben bei **Anders & Co.,** Drog., **Anton Koczwara,** Centr al-Drog., Elisabethstraße 12, **Paul Weber,** Drog., Culmerstraße 1.
In **Briesen** bei **L. Donat,** Löwen-Drog.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Ein tüchtiger energischer

Schachtmeister

wird von sofort gesucht.
Fr. Kleintje, Baugeschäft.

Junge Damen
finden **gute und billige Wohnung** mit Pension. **Coppernikusstr. 39,** III. l.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Culmerstraße 6.

Pferdestall

für 4 Pferde und Remise für 3 Wagen **Bromberger Vorstadt,** Nähe Holzplatz **Illgner,** vom 1. 10. zu miethen gesucht. Gefl. Off. unter **B. 500** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.
Hermann Dann.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer hochp., vom 15. August cr. zu vermiethen. **Klosterstraße 20,** I.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Ein Laden

nebst Wohnung, worin sich seit vielen Jahren ein Cigarren-Geschäft befindet, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Paul Sztuczko,
Bäcker- u. Coppernikusstr.-Ecke

Wohnung,

3 gr. helle Zimmer, helle Küche, Zubeh., 330 Mark, II Treppen.
Rob. Malohn, Araberstr. 3.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. **Brombergerstraße 62. F. Wegner.**

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Zurückgekehrt.

Dr. Kunz.

Heute Sonnabend
werde

mehrere Rehe u. 1 Dammhirsch

zerlegen.
A. Mazurkiewicz.

Bis auf Weiteres hat

lebende Fische

zu verkaufen

Domäne Gross-Morin.

Wohnungen

zu vermiethen **Mellinstraße 89.**

Hofwohnung v. 4 Zimm., Küche u. Zubeh. für 320 Mk. v. 1. Oktbr. zu verm. Seglerstr. 6. Z. erfr. i. Restaur. das.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.
Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

---

1 fein möblirtes Vorderzimmer ist v. sof. zu verm. **Brückenstr. 17,** II.

Im Hause **Friedrichstraße 8** sind im 3. Geschoß eine

herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und im Dachgeschoß eine **kl. Wohnung** von 3 Zimmern 2c. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Araberstraße 4

ist die II. Etage, 4 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

In meinem Neubau, **Brombergerstr. 52,** sind noch einige

Wohnungen

von 5—6 Zimmern 2c. zum 1. Oktober 2c. zu vermiethen. Näh. im Bureau **Konrad Schwartz.**

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda mit Gartenbenutzung vom 1. September für 650 Mark zu vermiethen.
J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen **Eduard Kohnert.**

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Gerechtestraße 26,

I. Etage, nach vorne, mittlere Wohnung für 340 Mk., nach hinten, mittlere Wohnung für 280 Mk. per 1. Oktober zu verm. **E. Peting,** Gerechtestraße 6.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
von 4 Uhr ab:

BAZAR

des

Vaterländischen Frauen-Vereins
Mocker.

im Garten (bei schlechtem Wetter im Saale) des

Wiener Café.

Concert

der Kapelle des Infr.-Regts Nr. 61.

Verloosung 2c.

Eintritt 25 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Kinder.

Um zahlreichen Besuch bittet des guten Zweckes wegen herzlich

Der Vorstand.

Graphischer Verein

Thorn.

Sonntag, den 12. August cr.
im Viktoriagarten:

Sommerfest,

bestehend in

CONCERT

u. zahlreichen Arrangements.
Volksbelustigungen aller Art.
Verloosungen 2c.
U. A.:
Schweine- und Geflügel-Verloosung.
Preis-Schiessen.
Aufsteigen von Luftballons.

Im kleinen Saale:
Neu! Neu!

Wanderungen durch China

und über den

südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Nach photographischen Aufnahmen.
Bei eintretender Dunkelheit:
Illumination des Gartens.
Abends im großen Saale:

TANZ.

Anfang 4 Uhr Nachm.
Eintritt pro Person **20 Pfennig,** Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

---

2. Etage

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör v. 1. Oktbr. zu verm. Paul Sztuczko

---

Coppernikusstr. 30

ist die **Parterre-Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann, von meiner Ehefrau irgend etwas zu kaufen oder derselben zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Fr. Zielinski.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag, n. Trinitatis, 12. August 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Missionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für ein Bethaus in Schönwalde.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Beginn der Beichte 9¼ Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 10 Uhr: Missionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.